Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 27: Binnenschiffahrt und Wasserkraft

Artikel: L'Escargot

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459433

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Waffertraftnugung

(Ein Lied zum Mitsingen)

Vernehmt, warum ich auf die Kraft Des Wassers bau' und schwöre! In vielen Nöten war sie mir Schon treuer Schutz und Wehre.

Sie löscht nicht nur des Feuers Brand, Schon mancher Hund und Kate Entsprang vor meinem Wasserschlauch Mit einem hohen Sate.

Es schoß erfolgreich schon mein Strahl Auf läst'ge Bagabunden, Die störrisch sonst aus meinem Hof Nur schwer herausgefunden.

Obstmarder kann am besten ich Aus meinem Garten scheuchen Durch einen kleinen Wasserdruck Aus wohlgefüllten Schläuchen. Wenn Staub aufwirbelt meterdick, Wenn ich vergeh' vor Hitze, So nehme ich den langen Schlauch Und sprize, sprize, sprize.

Durch Wassers Kraft hat manch' Geschäft In Milch sich hoch geschwungen. Dasselbe ist auch Bauern und Weinhändlern schon gelungen.

Des Wassers Kraft verspüren wir, Wenn Regen aus den Himmeln Herunterrieselt Tag für Tag, Daß uns die Sohlen schimmeln.

Wenn eine schöne Dame weint (Sei's selbst die Frau der Ehe), Fühlt jeder Mann des Wassers Kraft Und zieht das Bort'monnai-e. Des Wassers Auten sehen wir, Wenn badend wir erneuern Des Leibes Fell, nicht minder, wenn Wir uns're Stuben scheuern.

Das Wasser bringt uns auf den Weg, Wenn wir flußabwärts rudern, Und herrlich dients den Söhnen Kneipps, Wenn sie durch Wiesen schludern.

Die Polizei benutzt sogar Es dann und wann als Büttel Bei Volksaufruhr zur Kühlung und Auch als — Zerstreuungsmittel.

In einer Form des Wassers Kraft Besonders weit bekannt ist — Geliebt so wie gesürchtet ist Das Wasser, das — gebrannt ist!

Nuba

L'ESCARGOT

Madame und Monsieur sind in der Sommerfrische und gehen avant Diner mit Bébé am Waldrand spazieren. Bébé hüpft bald voraus, bald hintendrein, Bébé freut sich an allem, was es sieht. Und alle zehn Schritte ertönt ein sanftes Mahnen aus dem Munde von Madame: "Bébé, viens! — Bébé, où es-tu?" Und folgsam trennt sich Bébé immer wieder von dem Gegenstand seines Interesses.

Aber jetzt ruft Madame vergebens, Bébé kommt nicht. Madame ist genötigt, sich umzuwenden, um nachzusehen, wo Bébé steckt. Bébé kauert selig vor einem kleinen Strauch, auf dem ein ganz kleiner, zierlicher, scharlachroter Schmetterling sitzt. Madame, ganz Autorität, ruft und befiehlt, während Monsieur unschlüssig steht und nicht weiss, ob er bei Madame bleiben muss oder zu Bébé hinlaufen soll. Bébé aber hört nicht, die Umwelt ist versunken. Bébés Gesichtchen strahlt Entzücken und seine Händchen verkrampfen sich, nicht wissend, ob sie das kleine Wesen streicheln dürfen oder nicht.

"Oh, Maman, r'garde la zolie bête!"

Madame muss sich bequemen, zu Bébé hinzugehen, Monsieur folgt langsam. Zwar soll man Kindern prinzipiell nicht nachgeben, aber anderseits ist es auch ein Erziehungsgrundsatz, auf die Interessen der Kleinen einzugehen. Madame ist also vor sich selbst gerechtfertigt.

Herablassend beugt sie sich zu Bébé hinunter und hebt die Lorgnette. "Tiens, oui! Vraiment très joli ça! — C'est un . . . un . . . escargot!" Und zufrieden mit sich selbst reckt sich Madame wieder gerade und bemerkt noch rechtzeitig, dass Monsieur eben den Mund öffnet zu einer Berichtigung. Doch auf den Blick durch die Lorgnette schliessen sich seine Lippen wieder und ergeben lauscht er, zur Linken Madames ritterlich weiter wandelnd, ihrem Privatissimum über das Thema "que l'on ne doit jamais se contredire devant les gosses . . ."

Bébé aber ist staunend bei seinem Wunder zurückgeblieben. Die hellen Aeuglein sind kreisrund geöffnet: Nein, was es doch alles gibt! So also schaut "un esca-got" aus . . non, qu'c'est drôle . . .!

Und nun hüpft Bébé auf einem Beinchen und klatscht in die Händchen und macht einen Heidenlärm: "Un escagot!" Und der kleine, zierliche, scharlachrote Schmetterling wird kopfscheu, nimmt seine Flügelein unter die Arme und macht sich . . . ffffffst! . . . davon. Einen Augenblick sieht Bébé ihn noch zwischen den Büschen gaukeln, dann . . . ist er weg. —

Bébé hat seine Händchen sinken lassen. In Bébés Augen steht ein riesengrosses Fragezeichen. Ja, was macht man jetzt, wenn einem sowas passiert? Da erinnert Madames Stimme aus der Ferne: "Bébé, où es-tu? Viens donc, Bébé!" Und nun besinnt sich Bébé, dass es ja noch Eltern gibt, denen man das Wunder erzählen kann. Ah, Maman va être étonnée

Aber Madame staunt kein bisschen, als Bébé atemlos gelaufen kommt und mit ungeheurer Wichtigkeit hervorsprudelt: "Maman . . . Maman . . . esca-got envolé . . . esca-got . . . envolé " Madame hat keine Zeit für Bébé, Madame muss Monsieur beobachten, dessen dunkelrote Wangen beweisen, dass er vor mühsam verhaltenem Lachen fast zerbirst. Und Bébé bekommt keine Antwort und hätte doch so gerne geplaudert über le zoli esca-got qui s'est envolé . . .

Bébé trippelt ein bisschen, Bébé wundert sich ein bisschen und schüttelt sogar das Köpfchen. Aber dann kommt ein hübsches buntes Kätzchen über die Wiese her spaziert und nun hat Bébé den "esca-got volant" vergessen. Seine Händchen strecken sich Zärtlichkeit erheischend der leise schnurrenden Minette entgegen.

"Oh, Maman, r'garde le zoli p'tit chat...!" Lothar

Wer Himmelsglanz im Herzen trägt

Ein flarstes Glück liegt, Herz, darin, Bom Himmel einen Glanz zu fühlen, Auch dann, wenn Wogen, unheilschwer, An deines Lebens Ufer spülen. Auch dann, wenn aus den Höhen fahl Die Wolfen nach der Erde langen, Begierig, dich beim nächsten Schritt Mit dunklen Armen zu umfangen. Wer Himmelsglanz im Herzen trägt, Kann durch die Stürme furchtlos schreiten, Denn dieser Glanz zeigt ihm den Weg Auch durch die ärgsten Dunkelheiten.